

Windstrom geht auf Rekordjagd – wenn das Wetter mitspielt



In Thüringen stehen inzwischen 834 Windkraft-Anlagen. Foto: Norman Meißner

Erfurt. Im November des vergangenen Jahres gab es für die Fans der Energiewende etwas zu feiern: Der Vormonat Oktober bescherte den erneuerbaren Energien bundesweit einen Anteil an der Stromproduktion von 44,1 Prozent. Neuer deutscher Rekord! Die Ökostromanlagen, die Wind, Sonne, Biomasse und Wasserkraft nutzen, schickten gut 20,7 Milliarden Kilowattstunden ins Netz. Hauptgrund für die Spitzenleistung war das Wetter. Die Herbststürme „Herwart“ und „Xavier“ hatten zwar allerhand Verwüstungen angerichtet, aber auch die rund 28 000 Windräder, die inzwischen in den deutschen Ländern stehen, ordentlich zum Wirbeln gebracht. Außerdem gab es noch etliche Sonnentage, die das Herz der Solaranlagen-Betreiber erwärmen konnten. Ungewöhnlich für diese Jahreszeit.

Als CDU regierte, kamen die meisten Windräder

Vor allem aber die Windkraft trieb die Leistungsdaten nach oben. Thüringen war daran beteiligt, jedoch nicht sonderlich auffallend. Nach Angaben der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (Thega) standen zum Jahresende 834 Windenergieanlagen (WEA) im Freistaat. Das sind zwar mehr, als Baden-Württemberg hat (613), aber deutlich weniger als das vergleichbar große Sachsen-Anhalt mit gut 2800 WEA. Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) rollt die Augen, wenn sie danach gefragt wird, wie viele Windräder im Freistaat noch aufgestellt werden sollen. „Während die CDU regierte, wurden viel mehr Anlagen genehmigt als unter Rot-Rot-Grün“, sagt die Ministerin etwas gereizt. Obwohl das stimmt. Im vergangenen Jahr kamen lediglich 51 neue WEA hinzu, die Vorjahre hatten ähnliche Zuwächse. Was sich in jüngerer Zeit deutlich in die Höhe schraubte, war die installierte Leistung der einzelnen Anlagen. Die liegt jetzt bei durchschnittlich 2,8 Megawatt pro Windrad. Die leistungsstärksten – und damit wohl auch die höchsten – hat Sachsen mit durchschnittlich 3,1 MW. Siegesmund sagt, sie würde sich nicht noch einmal auf den Faktor Landesfläche einlassen, die laut Koalitionsvertrag von Rot-Rot-Grün von 0,3 auf ein Prozent Windkraftnutzung erweitert werden soll. Entscheidend sei nicht die beanspruchte Fläche, sondern die installierte Leistung. Der aktuellste Wert für Thüringen mit Stand Juni 2017 wird mit 1399 MW angegeben. Die kumulierte Windleistung in Deutschland steht bei rund 48 000 MW. Der Wert beschreibt aber nicht die Megawattstunden, die per Windkraft ins Netz eingespeist werden. Schön wär’s. Bei Flaute beträgt die Windstromausbeute immer noch null, weshalb die konventionellen Kraftwerke nicht einfach verschwinden können. Windkraftgegner in Thüringen, die sich zu Dutzenden Bürgerinitiativen zusammengeschlossen haben, beklagen gerade die Gleichzeitigkeit zweier Erzeugersysteme als teuren Wahnsinn. Dass einige Windparkentwickler wie die ABO Wind aus Hessen, die im Saale-Holzland-Kreis zum Zuge kommen will, auf Transparenz und Fairness setzen und Bürgerenergiegenossenschaften beteiligen wollen, macht die Sache kaum besser. Andere, wie zum Beispiel die sächsische UKA Umweltgerechte Kraftanlagen, zeigen, wie sich die vom Land entwickelten Leitlinien für faire Windenergie unterlaufen lassen. Die Firma legt Wert darauf, das von der Thega verliehene Siegel selbst zurückgegeben zu haben. Bei der Thega heißt es, UKA sei damit einer Entziehung des Siegels nur zuvorgekommen.